

Als Physikdozent in Mocambique

Internationalistische Hilfe für das Bildungswesen des jungen Nationalstaates

Seit etwa vier Jahren lebe ich mit meiner Familie in Maputo, der Hauptstadt Mocambiques. Dieses südostafrikanische Land zwischen 11. und 27. Grad südlicher Breite ist etwa achtmal größer als die DDR und zählt nahezu 12 Millionen Einwohner.

Die Volksrepublik Mocambique ist ein wenig entwickeltes Land mit sozialistischer Orientierung, in dem noch immer der Kampf gegen Hunger und Analphabetentum an erster Stelle steht. Naturkatastrophen, wie die monatelange Trockenheit im südlichen Afrika oder der Wirbelsturm „Domoina“ Ende Januar dieses Jahres, aber vor allem die von Südafrika ausgerüsteten und geführten bewaffneten Banden im Lande fügen Mocambique unermesslichen Schaden zu.

An einer Bucht des Indischen Ozeans liegt die Hauptstadt Mocambiques, Maputo. In ihr leben annähernd 800 000 Einwohner, viele allerdings in Schilf- und Weibledhütten am Rande der „Zementstadt“. In Maputo befindet sich auch die einzige Hochschule des Landes. Hier studieren knapp über 2 000 Studenten an 10 Fakultäten, u. a. an denen für Medizin, Ökonomie, Inge-

nieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Mathematik und Lehrerbildung, und an einer Fakultät mit dem Charakter einer ABF. An allen Fakultäten leisten mehr als 30 Dozenten aus der DDR, darunter auch drei von unserer Universität, ihren Beitrag zur Entwicklung Mocambiques.

Im September 1980 begann ich meine Tätigkeit als Physikdozent an der Universität „Eduardo Mondlane“. Einen 18wöchigen Sprachkurs für Portugiesisch hatte ich abgeschlossen, aber ich verfügte nur über wenige Fachvokabeln und keinerlei Fachliteratur in dieser Sprache. Genau eine Woche nach der Ankunft in Maputo hielt ich meine erste Vorlesung über Quantenmechanik vor den 5 Physikstudenten des 2. Studienjahres – und wurde verstanden! Natürlich waren die anfänglichen Sprachschwierigkeiten Ursache für mancherlei Mißverständnisse oder auch ein vergnügliches Schmunzeln meiner Studenten. Doch durch den ständigen Kontakt mit ihnen verringerten sich diese Schwierigkeiten sehr schnell. Zwei meiner ersten Studenten vervollständigten zur Zeit in der DDR ihr dreijähriges Studium in Mocambique, und einer von ihnen wird seine Diplomarbeit an der Sektion Physik der TU Dresden schreiben. Da es bisher noch keinen einzigen mocambiquanischen Diplomphysiker in der VRM gibt, warten auf sie verantwortungsvolle Aufgaben.

Anfang 1981 wurde an der Universität die Fakultät für Lehrerbildung gegründet und ich zum Verantwortlichen für die Physikerausbildung berufen. Etwa die Hälfte aller Studenten der Universität werden an dieser Fakultät in nur 2 Jahren zu Lehrern für die 7. bis 11. Klassen ausgebildet, um den riesigen Bedarf an ausgebildeten Lehrern schrittweise zu decken.

Seit der Erringung der Unabhängigkeit im Jahre 1975 verringerte sich die Analphabetenrate nur von 90 % auf 75 %, und trotz Einführung des neuen Bildungssystems vor 2 Jahren lehnen noch vielfach Schulabgänger der 6., 9. oder 11. Klassen ohne weitere Ausbildung ihre jüngeren Kameraden.

Seit einiger Zeit bin ich Leiter der Abteilung Mathematik und Physik der Fakultät für Lehrerbildung und in dieser Funktion, neben umfangreichen Lehraufgaben, für etwa 300 Studenten und 25 Dozenten aus 9 verschiedenen Ländern verantwortlich. Diese Erziehungs-, Lehr- und Leitungstätigkeit macht mir viel Freude.

Der Gedanke, daß die Volksrepublik Mocambique dringend Lehrer braucht, beflügelt die Dozenten und Studenten unserer Fakultät in ihrer Arbeit. Das Kollektiv der Mathematik- und Physikdozenten, in dem Wissenschaftler aus

wurden. Viele von ihnen und der von uns ausgebildeten Lehrer der 7. bis 9. Klassen sind heute schon Schuldirektoren oder verantwortliche Mitarbeiter im Ministerium für Erziehung und Kultur.

Die Besten der Absolventen der Fakultät für Lehrerbildung haben die Möglichkeit, in der DDR an einer Pädagogischen Hochschule zu studieren. Allein 18 meiner eigenen Studenten setzen zur Zeit ihr Studium in der DDR bis zum Diplom fort. Zu vielen halte ich brieflichen und im Urlaub auch persönlichen Kontakt. Sie werden in wenigen Jahren als Dozenten unsere und meine Arbeit fortsetzen.

Groß ist das Bedürfnis nach kultureller und sportlicher Freizeitbeschäftigung innerhalb des Kollektivs der DDR-Bürger. Seit 1981 bin ich Mitglied der BGL und Leiter der Sportkommission. Gemeinsam können wir auf schöne Erfolge im Freizeit- und Erholungssport zurückblicken. Am wöchentlichen Sportabend nehmen bis zu 80 DDR-Bürger am Fußball, Volleyball oder Schwimmen teil. Mehrere große Sportfeste im Jahr locken jedesmal 100 bis 150 Aktive und viele Zuschauer an. Die Sieger im volkssportlichen Mehrkampf, im Volleyball und in verschiedenen Schwimmsportarten, wie z. B. einer Familienstaffel, bekommen originell gestaltete Urkunden. Die Teilnehmer am Meilenwettkampf erhalten einen „Meilenpaß von der Südhalbkugel“. Urkunden und Preise werden zum abendlichen Sportlerball feierlich überreicht.

Unsere „Auswahlmannschaften“ im Fußball und Volleyball haben in Maputo einen guten Ruf. Sie sind der noch im Aufbau befindlichen Nationalmannschaft im Volleyball ein gleichwertiger Trainingspartner. Aber auch durch Filmabende, Skatturniere, Diskoveranstaltungen, interessante Vorträge u. a. wird dem Unterhaltungsbedürfnis Rechnung getragen.



Der Autor dieses Beitrags, Dr. Willemer, im Hintergrund Internat der Universität.



Strandpromenade von Maputo.

Fotos: privat

der UdSSR und der DDR führend sind, erarbeitete Lehr- und Übungsbücher, Praktikumsanleitungen und andere Studienmaterialien, gibt eine Zeitschrift für Mathematiklehrer heraus und organisiert seit 1981 Mathematik- und Physikolympiaden in Maputo und in ganz Mocambique.

Die von uns ausgebildeten Lehrer für die 10. und 11. Klassen waren überhaupt die ersten Mocambiquaner, die nach der Erringung der Unabhängigkeit mit diesem Niveau ausgebildet

Das Leben hier ist manchmal nicht ganz ungefährlich, recht arbeits- und entbehrungsreich, doch voller schöner und interessanter Erlebnisse und Begegnungen. Wir tun unsere internationalistische Pflicht mit Freude und dem Gefühl, dem mocambiquanischen Volk in einer wichtigen Phase seiner Entwicklung nach besten Kräften zu helfen.

Dr. rer. nat. Wolfhard Willemer, Sektion Physik, Arbeitsgruppe Grundlagenausbildung

material applizieren zu können, werden zu den einzelnen Farbstoffsortimenten Musterkarten mitgeliefert. In diese Musterkarten sind gefärbte Gewebe eingeklebt, die einzelne, in ihren Konzentrationen unterschiedliche Anfärbungen enthalten. Aus diesen Mustern kann der Färber ableiten, in welcher Farbtiefe und in welchen Tönen er sein Gewebe anzufärben hat. In den Musterkarten sind ferner stets Angaben über die entsprechenden Applikationsechtheiten, wie Licht-, Wasser-, Schweiß-, Blut- und andere Echtheiten, angegeben. 800 Stück dieser Karten, deren älteste aus dem vorigen Jahrhundert stammen, sind in unserer Sammlung vorhanden.

Bei dem verheerenden anglo-amerikanischen Bombenangriff auf Dresden am 13. Februar 1945 wurde auch das damalige Institut für Farben- und Textilchemie, der heutige König-Bau, stark beschädigt. Die Farbstoffsammlung befand sich unter dem völlig abgebrannten 3. Obergeschoß. Sie fiel nur deswegen nicht der Zerstörung anheim, weil eine breite Betondecke die restlichen Stockwerke vor dem Abbrechen schützte.



Zum sechsten Male Gold „ertanzt“

Große Freude herrschte unter den Mitgliedern des FDJ-Tanzensembles der TU Dresden über die zu den 20. Arbeiterfestspielen „erkämpfte“ Goldmedaille. 75 große und kleine Tänzer – die Leistungsgruppe des Tanzensembles, die Jugendgruppe und die Kindertanzgruppe der UGL – sowie das Folklorequartett Dresden reisten mit den Programmen „Blühe, unser Land, im Frieden“ und „Der Winter ist vergangen“ nach Gera, Zeulenroda und Pößneck, wo sie sich den kritischen Augen der Jury und der Zuschauer stellten.

Das Programm „Blühe, unser Land, im Frieden“ eröffnete im Festspielort Gera das Zentrum der Jugend. Gezeigt und zu Gehör gebracht wurden Lieder und Tänze der deutschen und internationalen Folklore, aber auch Tanzgestaltungen und Liedbeiträge, die – anknüpfend an die Geschehnisse des

deutschen Bauernkrieges im 16. Jahrhundert – die Traditionen des arbeitenden Volkes und seines Kampfes um Frieden und Fortschritt bis in unsere heutige Zeit fortsetzen. Das Publikum nahm vor allem den Fahmentanz, den Bergmannstanz und die Ballade „Die Bauern sind einig“ worden“ mit großer Begeisterung auf.

Unsere Arbeiterfestspiele – zu den diesjährigen konnte das Tanzensemble bereits die 6. Goldmedaille „ertanzen“ – stellen stets Höhepunkte im künstlerischen Schaffen des Tanzensembles dar. Sie stimulieren zu hohen Leistungen und bestärken das ganze Ensemble, vor allem die Traditionen der Pflege, Erschließung und Weiterentwicklung der deutschen Tanzfolklore zu wahren.

Neben dem Leistungsvergleich mit anderen Bühnentanzgruppen waren die Arbeiterfestspiele insgesamt für alle

Beteiligten ein großes Erlebnis. Dafür sorgte nicht zuletzt der Patenbetrieb „Elektronik“ Gera mit seiner liebevollen Betreuung. So wurden die Tänzer und Sänger in das rekonstruierte Klubhaus des Betriebes eingeladen, das für einen Auftritt des Tanzensembles vor Betriebsangehörigen alle räumlichen und technischen Möglichkeiten bietet. Aber auch dem Organisationstalent von Ralf Kuske und den Technikern Norbert und Andreas vom Studentenklub „Spirale“ der TU Dresden war es zu verdanken, daß vor und hinter den Kulissen und auch außerhalb der Bühne viel Spaß und Begeisterung die „ernsthafte“ Arbeit begleiteten.

Nun bereitet sich das Tanzensemble auf die Teilnahme an den Rostocker Sommerfesttagen vor. Danach geht es mit „großen Sprüngen“ auf den 35. Jahrestag unserer Republik zu, zu dem sich die jüngsten und die ältesten Tänzer mit hoher künstlerischer Qualität dem Publikum präsentieren wollen. U. D.

Wissenswertes aus dem musealen Fonds unserer Universität Einzigartige Farbstoffsammlung

Im Jahre 1891 hatte Richard Möhlau, Professor für Chemie der Textilindustrie, Farbenchemie und Färbereitechnik an der Technischen Hochschule Dresden, das erste deutsche Laboratorium für Farbenchemie und Färbereitechnik gegründet. Damit legte Möhlau auch den Grundstein für eine Farbstoffsammlung, die von seinen Nachfolgern, insbesondere von Prof. Dr. Walter König und seinem langjährigen Oberassistenten Dr. Richard Hofmann, weiter ausgebaut wurde.

Diese Sammlung, die nicht nur großen historischen Wert besitzt – befinden sich doch in ihr Exponate von Farbstoffen, die vor vielen Jahrzehnten hergestellt worden sind –, ist auch heute für Forschung und Lehre ein bleibendes Zeugnis für die imposante Entwicklung der Farbenchemie.

Die Sammlung umfaßt etwa 6 000 Exponate in Form von Farbstoffmustern und ist nach einem internationalen Codex, dem Colour Index, geordnet. Sie wird laufend ergänzt durch neue, wesentliche Typen der großen Farbfabriken.

Damit der Praktiker auch in der Lage ist, auf dem entsprechenden Faser-

material applizieren zu können, werden zu den einzelnen Farbstoffsortimenten Musterkarten mitgeliefert. In diese Musterkarten sind gefärbte Gewebe eingeklebt, die einzelne, in ihren Konzentrationen unterschiedliche Anfärbungen enthalten. Aus diesen Mustern kann der Färber ableiten, in welcher Farbtiefe und in welchen Tönen er sein Gewebe anzufärben hat. In den Musterkarten sind ferner stets Angaben über die entsprechenden Applikationsechtheiten, wie Licht-, Wasser-, Schweiß-, Blut- und andere Echtheiten, angegeben. 800 Stück dieser Karten, deren älteste aus dem vorigen Jahrhundert stammen, sind in unserer Sammlung vorhanden.

Bei dem verheerenden anglo-amerikanischen Bombenangriff auf Dresden am 13. Februar 1945 wurde auch das damalige Institut für Farben- und Textilchemie, der heutige König-Bau, stark beschädigt. Die Farbstoffsammlung befand sich unter dem völlig abgebrannten 3. Obergeschoß. Sie fiel nur deswegen nicht der Zerstörung anheim, weil eine breite Betondecke die restlichen Stockwerke vor dem Abbrechen schützte.

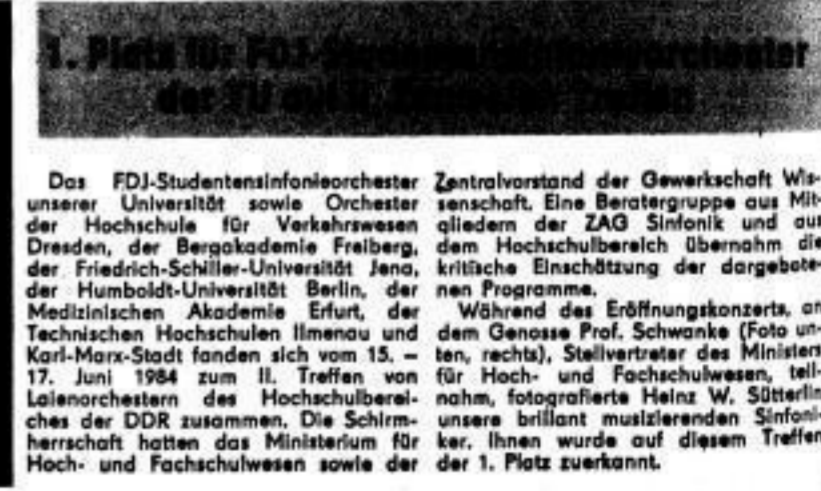
Allerdings war diese Decke sehr wasserdurchlässig, so daß eindringendes Regenwasser einen Zerfallsprozeß der darunterliegenden Sammlung ausgelöst hätte. Daher wurde sie in den Monaten Juni und Juli 1945 in sichere Räume ausgelagert und nach beendetem Wiederaufbau des Instituts in den Jahren 1953/54 neu eingeordnet. Viele in- und ausländische Besucher zeigten sich seit her von der Vielzahl der Exponate unserer Sammlung, die zum musealen Fonds der TU Dresden gehört, stark beeindruckt.

Ihr ökonomischer und weiterer wissenschaftlicher Nutzen ist darin zu sehen, daß bei bestimmten Untersuchungen von Farbstoffen Substanzen zur Verfügung stehen, die für konstitutionelle und färbereische Untersuchungen als Vergleichssubstanzen dienen.

Prof. Dr. rer. nat. habil. Bodo Hirsch

Anmerkung der Kustodie

Der jetzige Leiter der Farbstoffsammlung, Prof. Hirsch, seit dem 1. Juni 1945 als Assistent bei Prof. König tätig, erwarb sich große Verdienste um die im Artikel beschriebene Bergung der wertvollen Sammlung und ihre Auslagerung. Nach dem Wiederaufbau des heutigen König-Baus ordnete Prof. Hirsch die Sammlung neu ein und ist seither als ihr Schwalter tätig.



Das FDJ-Studentensinfonieorchester unserer Universität sowie Orchester der Hochschule für Verkehrswesen Dresden, der Bergakademie Freiberg, der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Humboldt-Universität Berlin, der Medizinischen Akademie Erfurt, der Karl-Marx-Stadt fanden sich vom 15. – 17. Juni 1984 zum II. Treffen von Laienorchestern des Hochschulbereiches der DDR zusammen. Die Schirmherrschaft hatten das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen sowie der

Zentralvorstand der Gewerkschaft Wissenschaftler der DDR. Eine Beratergruppe aus Mitgliedern der ZAG Sinfonik und aus dem Hochschulbereich übernahm die kritische Einschätzung der dargebotenen Programme.

Während des Eröffnungskonzerts, an dem Genosse Prof. Schwanke (Foto unten, rechts), Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, teilnahm, fotografierte Heinz W. Sütterlin unsere brillant musizierenden Sinfoniker. Ihnen wurde auf diesem Treffen der 1. Platz zuerkannt.